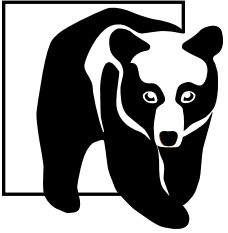
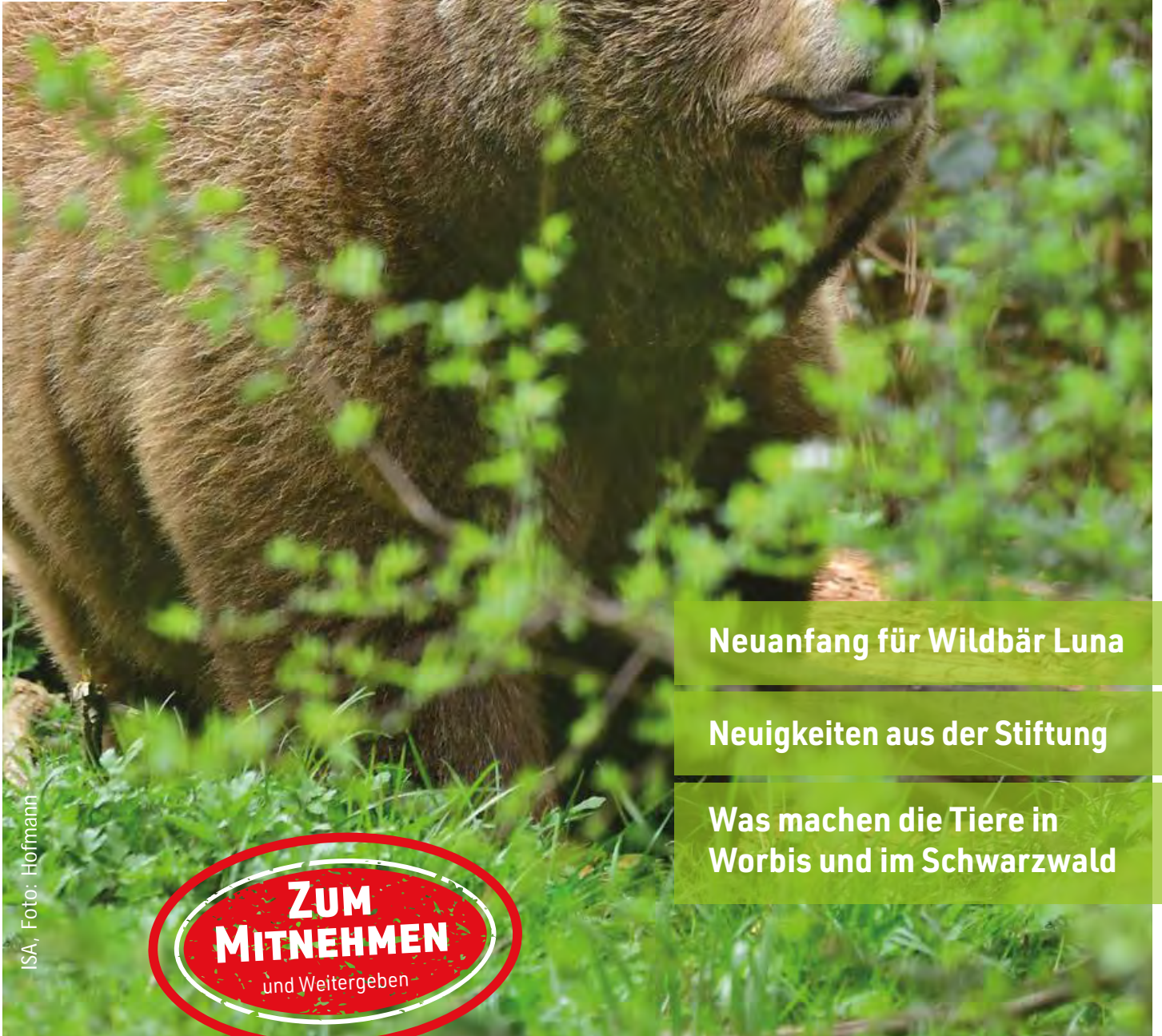


Bärenspur



Stiftung für Bären



Neuanfang für Wildbär Luna

Neuigkeiten aus der Stiftung

Was machen die Tiere in
Worbis und im Schwarzwald

**ZUM
MITNEHMEN**

und Weitergeben



ASUKA

Foto: V. Faupel

Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

ARTHOS' Klartext Gehen lassen ohne zu vergessen	3
STIFTUNG für BÄREN Aktuelles aus der Stiftung	4
Hauptartikel Wildbär LUNA - der Neuanfang	6
Kompetenzzentrum Neuigkeiten	16
Poster	18
Projekt Worbis Neuigkeiten	20
Projekt Schwarzwald Neuigkeiten	24
Projekt Worbis Patenreport	28
Projekt Schwarzwald Patenreport	30
Veranstaltungen Termine aus Worbis & Schwarzwald	32
Ein Geschenk an die Nachwelt Wenn der letzte Wille neues Leben schenkt	34



Projekte der STIFTUNG für BÄREN

ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis

Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis
Telefon: 036074-2009-0, E-Mail: worbis@baer.de

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald

Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
Telefon: 07839-91038-0, E-Mail: schwarzwald@baer.de

Konto STIFTUNG für BÄREN: VR-Bank Mitte e.G.,
IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

Konto Schweiz: PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXXX

Impressum

Herausgeber:	STIFTUNG für BÄREN Duderstädter Allee 49 37339 Leinefelde-Worbis, Telefon: 0 36 074 - 20 09-0 www.baer.de, stiftung@baer.de
Erscheinung:	halbjährlich, kostenlos
Auflage:	5.000 Exemplare
Redaktion:	STIFTUNG für BÄREN
Gestaltung und Druck:	STIFTUNG für BÄREN
Karikatur:	Ralf Böhme, www.ralfboehme.de
Abbildungen:	Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

www.baer.de



ARTHOS' Klartext

Gehen lassen ohne zu vergessen

Die Zeiten ändern sich, als kleiner Bär war das für mich vollkommen klar, da war jedes Jahr eine neue Zeit, eine neue Ära, fast schon ein neues Leben. Doch jetzt bin ich ein erwachsener Bärenmann und da sieht man nicht nur seine eigene Welt, sondern auch ein wenig darüber hinaus. Ganz konkret meine ich damit die Geschichte meiner Artgenossin LUNA. Ein Leben lang in Freiheit verbracht und dann eingefangen auf ihre alten Tage. Wie kann das sein? Nun, ich bin nur ein einfacher Bär und bin mit den Mechaniken der Menschenwelt nur wenig vertraut, daher kann ich das gar nicht so genau sagen. Aber ich bin mir sicher, dass es ein Zeichen ist.

Ein Zeichen dafür, dass eine neue Ära anbricht. Wir, also ihr Menschen und wir Wildtiere, sollten unser Miteinander noch einmal neu besprechen. Es gibt da einige Dinge, die sozusagen suboptimal gelaufen sind in der Vergangenheit. Ich will da auch gar nicht lange drauf herumreiten, nur lasst uns aus den Fehlern von damals lernen und es als Erfahrung verbuchen, um nach vorne zu gehen, gemeinsam Richtung Zukunft.

Bleibt wild!

Euer
ARTHOS



Aktuelles aus der Stiftung



Parlamentarischer Abend in Sachen Positivliste

5. November 2025 - In Berlin findet ein parlamentarischer Abend zum Thema Positivliste statt. Auch wir sind eingeladen. Seit vielen Jahren schon setzt sich die STIFTUNG für BÄREN -Wildtier- und Artenschutz für eine Gesetzesänderung bezüglich der privaten Haltung von Wildtieren ein. Denn noch immer gibt es in Deutschland die längst veraltete Variante der Negativliste.

Was heißt das? Zunächst stimmt das nicht ganz, denn eine einheitliche Regelung gibt es in der Bundesrepublik nicht. Grundlegend gelten die Bestimmungen des Washingtoner Artenschutzabkommens, sprich, ist ein Tier artgeschützt, darf es nicht privat gehalten werden. Dies betrifft z.B. Wale oder Meeresschildkröten. Allerdings besteht die Möglichkeit, hier Sondergenehmigungen zu bekommen. Letztlich unterliegt die Entscheidung aber jedem Bundesland selber, welche Tiere auf der Liste der verbotenen Haltungen stehen. Jedoch gibt es entsprechende Verbote bzw. Verordnungen auch nicht in jedem

Bundesland. Grundlegend funktioniert die Negativliste so, dass darauf sämtliche Tierarten gelistet werden, die nicht privat gehalten werden dürfen. Folglich ist es möglich, alle Arten, die NICHT auf der Liste stehen, privat zu halten.

Tiger, Pumas, Bären, Elefanten... all diese Tiere sind nicht auf der Liste und finden sich in zahlreichen deutschen Haushalten wieder. Sie werden gezüchtet, getauscht, gehandelt, dressiert. Durch diese extrem schwammige Gesetzeslage ist Deutschland das Zentrum für den internationalen Wildtierhandel in Europa. Der Missbrauch nimmt unermessliche Ausmaße an. Die Zahl ist der Wildtiere in Privathaushalten geht in die tausende. Mit fatalen Folgen, allen voran für die Tiere selbst, denn die Haltung von Wildtieren für die private Unterhaltung ist Tierleid mit System.

Aber nicht nur die Tiere haben dadurch einen Nachteil. Durch den immensen Handel mit Wildtieren stammen 70% aller Zoonosen [Krankheiten, die von Tier auf Mensch übertragbar sind] in Deutschland. Es birgt also eine enorme Gefahr für die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik.

Dies muss endlich ein Ende haben. Unsere EARS Kooperationspartner der Animal Advocacy and Protection (AAP) haben daher den parlamentarischen Abend initiiert, um auf dieses Problem aufmerksam zu machen und für eine Positivliste zu werben.

Was ist der Unterschied zur Negativliste? Auf dieser Liste sind die Tierarten vertreten, die gehalten werden dürfen. Alle anderen sind automatisch verboten. Der Vorteil einer solchen Gesetzesänderung liegt unter anderem darin, dass nicht jeder Tierart einzeln aufgeführt werden muss, sondern generell die Haltung von Wildtieren verboten wird.

Und genau darum geht es: Wildtiere gehören nicht in private Hände. Zahlreiche Länder in Europa haben dies längst erkannt und Gesetze

erlassen, die den Handel und die Haltung von Wildtieren verbieten (oder zumindest einschränkt). Nur Deutschland bildet dahingehend noch einen dunklen Fleck auf der Karte Europas. Daher ist es höchste Zeit, die Gesetzeslage in Sachen Wildtiere zu überarbeiten und zeitgemäß zu gestalten.



Online-Vortrag

Positivliste im Fokus mit Patrick Müller von der AAP am 29.01.2026

Internationales Netzwerktreffen von Tierschutzeinrichtungen - EARS Meeting in Italien

Seit einigen Jahren sind wir Partner der European Alliance of Rescue Centres and Sanctuaries [EARS]. Unzählige Rettungsaktionen konnten seitdem in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern stattfinden, z.B. ASUKA & POPEYE aus der Ukraine oder ELA aus einem Freizeitpark in Spanien. Das Jahrestreffen 2025 fand am 12. und 13. November in Italien statt. Dieses Mal war die Animanatura - Wild Sanctuary Sempignano Gastgeber.

Ein wiederkehrendes Thema bei den Jahrestreffen war die Notwendigkeit neuer Sanctuaries in Europa, noch immer gibt es davon viel zu wenige, um der schieren Flut an Tierschutzfällen gerecht zu werden. Weiterhin gab es einen Workshop zum



Thema Tiermanagement traumatisierter Tiere. Voneinander lernen und gemeinsam wachsen ist ein wichtiger Punkt von EARS, auf diese Weise können die internationalen Standards angeglichen und die Kooperationen optimiert werden. Ein spannender neuer Ansatz ist die Frage, wie weit KI im Tierschutz unterstützen kann. Auch in Sanctuaries könnte Künstliche Intelligenz einen wertvollen Beitrag spielen.

Die Zusammenarbeit auf internationaler, europaweiter Ebene ist unabdinglich für modernen und nachhaltigen Tierschutz. Daher sind wir sehr froh, Teil von EARS zu sein. So kam es zu einem sehr herzerwärmenden Moment, als wir einen Wolf sahen, an dessen Rettung wir 2024 beteiligt waren. Damals retteten wir gemeinsam mit Frederik van Thoelen vom Natuurhulpcentrum [Belgien] mehrere Wölfe aus einem ehemaligen Filmtierpark. Während die Wölfe KLEO, KIRA, KOLJA und KITO zu uns in den Schwarzwald kamen, kam die Fähe zunächst im Natuurhulpcentrum unter, wo sie auf eine weitere Unterbringung wartete. Diese fand sie schließlich in Italien - bei unseren Gastgebern.

Wir bedanken uns beim Team von Animanatura für die Organisation und die Gastfreundschaft. So geht Tierschutz Hand in Hand!







Wildbär LUNA - der Neuanfang

LUNA, eine alte Wildbärin, wandert durch den klammen Herbstmorgen im Schwarzwald, als sie plötzlich den Warnruf eines Eichelhäfers hört. Dann richtet sie sich auf. Wittert etwas. Sofort zieht sie sich ins Dickicht zurück.

Menschen nähern sich. Zu den Zweibeinern hat sie ein gestörtes Verhältnis. Sie waren es, die ihre Eltern von ihrer Heimat in den Wäldern Sloweniens nach Italien brachten. Sie waren es höchstwahrscheinlich auch, die ihre Familie mit Futter anlockten. Und nicht zuletzt waren es Menschen, die sie, LUNA, einfingen. Denn sie hatte einen von ihnen getötet.

Die Strafe, die sie dafür erhalten hat ist hoch. Ein Lebensabend in Gefangenschaft, schlimmer geht es nicht. Für eine Wildbärin heißt das Stereotypie, heißt das mental gebrochen werden. An dem Urteil, das schlimmer als der Tod zu sein scheint, können wir leider nichts mehr ändern. Doch wir können ihr Brechen begleiten und einfacher machen, indem wir auf sie eingehen, ihr das Tempo überlassen. Die Rettungsaktion der Bärin LUNA sollte eine der größten Herausforderungen in der Geschichte der STIFTUNG für BÄREN - Wildtier- und Artenschutz werden. Doch auf dem Höhepunkt eines tiefsitzenden Konflikts waren wir die vernünftigste Lösung für das Tier. So wurden wir in einen Fall verwickelt, der das Ende einer Ära markiert und die Zukunft des Wildtiermanagements in Mitteleuropa maßgeblich beeinflussen wird.

19.07.2025 Castellar, Trentino (Italien), gegen 17:00 Uhr | Unser Einsatz-Team passiert die Tore der Auffangstation der Forstbehörde. Niemand außer uns, unseren Kooperationspartnern und den zuständigen Behörden weiß von dem Unterfangen. Bernd Nonnenmacher, Geschäftsführer der STIFTUNG für BÄREN und erfahrener Einsatzleiter, befürchtet Sabotage seitens radikaler Aktivisten. In den letzten Monaten gab es immer wieder besorgniserregende Hinweise. Die ehemalige Wildbärin, die sein Team in jener geheimen Aktion überführen soll, ist zum Symbol geworden. Ihr Fall sorgte für internationales Aufsehen. Nach einem tragischen Zwischenfall mit Todesfolge in den Wäldern Norditaliens sollte sie zunächst erschossen werden. Doch eine Gruppe von Tieraktivisten klagte gegen den Beschluss. Schließlich wurde die Bärin mit der offiziellen Kennung JJ4 lebendig eingefangen. Dies markierte den dramatischen Höhepunkt einer lang anhaltenden Debatte über die Konflikte zwischen Mensch und Wildtier.

Unsere Kontaktperson in Castellar ist Claudio Groff, Koordinator des Wildtierdienstes der Autonomen Provinz Trient. Er war maßgeblich an dem Wiederansiedlungsprojekt der Bären im Trentino beteiligt, kennt die Wälder und die Bären wie kaum



JURKA

Foto: N. Kraft

ein anderer. Seit annähernd 20 Jahren pflegen wir eine Kooperation, haben u.a. den Bau der Anlagen in Castellar beraten. Zu einem ersten Aufeinandertreffen kam es beim Fall BRUNO [siehe Infokasten Life Ursus]. Um die Hintergründe seines auffälligen Verhaltens zu analysieren, führten uns unsere Recherchen ins Trentino. Wir waren auf der Suche nach der Mutter des so genannten Problembären, da wir einen möglichen Ursprung seiner Fehlprägung durch die Familie untersuchten. So wurden wir mit dem Schicksal der Bärin JURKA vertraut gemacht. Damals konnten wir noch nicht absehen, dass ausgerechnet sie die erste Bärin sein sollte, die wir Jahre später in unser Schwarzwälder Projekt holen würden. Mit ihrer Übernahme am 26.08.2010 begann unsere gemeinsame Geschichte mit jener Bärenfamilie, die 15 Jahre später zu jener streng geheimen Mission führen sollte: denn die offizielle Kennung von JURKAs Sohn BRUNO ist JJ1. Er war der Bruder von JJ4.

19:00 Uhr | LUNA ist sicher auf unserem Einsatzfahrzeug verladen. Ein letzter VetCheck steht an. Dieser wird von zwei renommierten Tierärzten durchgeführt, die uns bei dieser heiklen Aktion begleiten. Dr. Meinhard Sieder betreut seit der ersten Stunde unser Projekt in Baden-Württemberg, den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald. Dr. Klaus G. Friedrich ist aktuell Amtstierarzt in Bozen und verfügt über langjährige Erfahrung mit Bären, war u.a. Cheftierarzt im Zoo Rom.

Die Bärin ist wohlauf, das Team tritt die Rückreise in den Schwarzwald an. Als wir das letzte Mal, am 26.04.2021, einen Bären von Castellar

überführten, wurde unser Einsatz-Team von den Carabinieri eskortiert. Damals handelte es sich um DJ3, einer Halbschwester von LUNA. Bereits zu dieser Zeit ist die Stimmung in Sachen Bären am brodeln. Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen Mensch und Wildtier. 20 Jahre nach der Wiederansiedlung der Bären droht die

anfangs euphorische Stimmung in der Bevölkerung zu kippen. Die Kluft zwischen Befürwortern und Gegnern wächst. Wir sehen uns zum einen als Vermittler zwischen den einzelnen Parteien, allen voran setzen wir uns für das Tier ein. Denn in der hitzigen Debatte wird das Individuum schnell in den Hintergrund gedrängt.

Life Ursus

LIFE Ursus ist der Name des Wiederansiedlungsprojekts von Braunbären in den Zentralalpen, konkret im Trentino, Italien.

Hintergründe Bären | Seit dem Mittelalter wurden Bären in Mitteleuropa stark bejagt, z.T. ausgerottet (z.B. Deutschland 1871). In einem Gebiet im Westen des Trentino konnte eine kleine Population überleben. Seit Beginn des 20. Jhr. gibt es Schutzmaßnahmen, seit 1967 u.a. durch die Einrichtung des Adamello-Brenta Naturparks (Fläche ca. 600 km²). Trotz aller natürlichen Rettungsversuche schwand der Bärenbestand, Mitte der 1990er waren es schätzungsweise 2-3 alte Tiere.

LIFE | L'Instrument Financier pour l'Environnement ist das Förderprogramm der EU in Sachen Umweltschutz. 1979 wurde beschlossen, dass der Schutz der Umwelt finanziert werden muss. Das erste Programm förderte Technologien zur Messung und Beobachtung von Umwelt und Lebensräumen sowie grundlegend s.g. saubere, umweltschonende Technologien. Erste Ansätze von Schutz der Lebensräume fand in Bezug auf Meere sowie Vogelschutzgebiete statt. 1992 wurde klar, dass der Umweltschutz mehr Aufmerksamkeit verdient und so wurde ein einheitlicher Umweltfonds ins Leben gerufen: LIFE.

LIFE ursus | Im Rahmen der zweiten (von insgesamt 3) Programmphase (1996-1999) wurde das Förderprogramm in 3 Kategorien unterteilt, LIFE Natur, LIFE Drittstaaten und LIFE Natur. Letztere legte den Fokus auf Artenschutz. Ein Wiederansied-

lungsprojekt von europäischen Braunbären (*Ursus arctos arctos*) in den Zentralalpen passte ideal in dieses Konzept. Die Idee: Catch&Release - Einfangen und Freilassen von Wildbären einer Region, die den Alpen ähnlich ist. Dem Projekt ging eine Machbarkeitsstudie voraus, die einen möglichen Bestand von 50 Braunbären im Trentino prognostizierte. Eine Befragung der Bevölkerung ergab eine hohe Zustimmung mit dem Vorhaben. Bären erfreuten sich großer Beliebtheit.

Eine geeignete Wildbärenpopulation wurde im slowenischen Teil der Dinarischen Alpen gefunden (u.a. im Jurka Tal - daher der spätere Name der Bärin JURKA). Im Zeitraum von 1999-2004 wurden insgesamt 10 Bären (3,7) eingefangen und im Trentino wieder ausgewildert. Im Sinne des Wildtiermonitorings wurden diese besendert.

2025 leben über 100 Bären im Trentino. Somit ist das Projekt ein voller Erfolg. Dies führt jedoch zu Konflikten, allen voran dann, wenn Bär und Mensch aufeinander treffen. Dies liegt zum einen an Fehlverhalten der Menschen (z.B. Anfüttern, Kontaktaufnahme, Schaulust und illegale Bejagung), zum anderen daran, dass die Bären kaum Möglichkeit zum Abwandern haben. Deutschland gilt dahingehend nicht nur als Bärenerwartungsland, sondern könnte eine wichtige Rolle als Durchgangsgebiet erfüllen. Die Bärenpopulationen von Ost- und Mitteleuropa auf natürlichem Wege zu verbinden, wäre ein wichtiger Schritt um die Genvielfalt zu unterstützen und somit für den nachhaltigen Artenschutz von großem Wert.

Aus diesem Grund haben wir DJ3 übernommen, die heute als ISA in unseren Freianlagen lebt. Sonst wäre sie in einem italienischen Zoo gelandet. Die absolute Hölle für einen Bären aus der Natur. Dass Gefangenschaft die Höchststrafe für Tiere aus der freien Wildbahn ist, konnten wir besonders bei JURKA beobachten. Mit großem Geschick, Erfahrung und beeindruckender Intelligenz unternahm sie unzählige Ausbruchsversuche. Viele Jahre war ihr Freiheitsdrang ungebrochen, was auch zu Stereotypen führte. Mittlerweile hat sie sich ihrem Schicksal ergeben. Ihr Leid zu analysieren war eine schwere Aufgabe, doch anhand dessen konnten wir Anlagen und Tiermanagement verbessern, um die Qual der Gefangenschaft für diese Tiere sanfter zu gestalten.

Claudio Groff ist mit unserer Arbeit vertraut, weiß, dass für uns das Tier selbst im Vordergrund steht. Und so wendet er sich erneut an uns, als JJ4 ein neues Zuhause braucht. Jene Bärin, die 2023 Schlagzeilen durch die Tötung

des Joggers Andrea Papi macht und seit dem ein Spielball für Medien, Politik und Aktivismus ist.

23:00 Uhr | Das Einsatz-Team hat die Region Trentino ohne Zwischenfälle verlassen. Der Plan geht auf, das Stillschweigen hat im entscheidenden Augenblick funktioniert. Ein Jahr zuvor war dies nicht der Fall. Ein italienischer Politiker hatte auf einer Pressekonferenz im Frühjahr 2024 aus Versehen verraten, dass die Bärin JJ4 in unsere Obhut überführt werden wird. Fälschlicherweise wird die Information verbreitet, das Tier käme in unser Thüringer Projekt, dem Alternativen Bärenpark Worbis. Als dies an die Öffentlichkeit dringt, stürzten sich nicht nur die Medien auf das Thema. Es rückt uns auch in den Fokus der Aktivisten. Denn ab jetzt sind wir ganz offiziell Kooperationspartner der Forstbehörde. Sind Presseanfragen wirklich Presseanfragen oder verbergen sich dahinter Undercoveraktionen? Es kommt zu verdeckten Aktionen, illegale Drohnen fliegen über unser Tierschutzprojekt.





Wildtierauffangstation

Dabei haben wir eigentlich ganz andere Baustellen, im wahrsten Sinne: denn nur unsere geplante Wildtierauffangstation bietet der Wildbärin eine verhaltensgerechte Infrastruktur und erfüllt zudem die entsprechenden Sicherheitsanforderungen. Problem: noch ist die Anlage Zukunftsvision, muss also noch gebaut werden. So kanalisieren wir unsere Energie auf die Fertigstellung einer naturnahen Freianlage mit Spezialisierung auf Wildtiere aus der freien Wildbahn.

Ein ähnliches Areal konnten wir bereits in unserem Thüringer Projekt, dem Alternativen Bärenpark Worbis, erbauen. Diese entstand in Kooperation mit dem dortigen Umweltministerium. Die STIFTUNG ist somit die einzige Organisation in der Bundesrepublik, die sowohl in Süd- als auch Mitteldeutschland eine Auffangstation verwaltet. Dies ermöglicht es uns, bei Verletzungen oder anderen Konflikten mit Wildtieren Lösungen anbieten zu können. Das Konzept ist das Ergebnis jahrelanger praktischer Erfahrung mit den Bären JURKA und ISA sowie zahlreiche Expeditionen im Feld mit unseren Kooperationspartnern aus anderen (Bären)Ländern.

Leider kommt es beim Bau immer wieder zu Komplikationen. Das Wetter macht uns mehrfach einen Strich durch die Rechnung. Das

natürliche Waldstück im Schwarzwald ist gut für die Wildtiere, zum Bebauen jedoch relativ schwierig. Ohne einen Schreitbagger wäre die Konstruktion undenkbar gewesen. Doch mit dem Einsatz moderner Technik wachsen auch die Kosten. Die Anlage bildet eine finanzielle Mehrbelastung. Staatliche Unterstützung gibt es keine. Aber warten, bis die Anlage refinanziert ist, können wir nicht. LUNA braucht ein neues Zuhause. Jetzt. Dank des unermüdlichen Engagements des Schwarzwälder Teams um Projektleiter Raoul Schwarze wird die Anlage rechtzeitig fertig. Die erste Wildtierauf-



Wildbären

fangstation für Tiere aus der freien Wildbahn in Baden-Württemberg steht und erwartet ihren ersten Gast. Für zukünftiges Wildtiermanagement in Süddeutschland wird jenes Areal von entscheidender Rolle sein. Die Entwicklung im Trentino zeigt, dass Deutschland ein absolutes Bärenerwartungsland ist. Doch nicht nur für Wildbären bietet die Anlage Platz und Ruhe zum Rehabilitieren, auch andere Beutegreifer wie Wolf oder Luchs können dort temporär aufgenommen und auf ihre Wiederauswilderung vorbereitet werden.

04:30 Uhr, 20.07.2025 | Voraussichtlich letzter Zwischenstopp vor dem Ziel. Das Team befindet sich in der Nähe des Bodensees. Bis zum Schwarzwald ist es nicht mehr weit. LUNA wird vor der letzten Etappe ein letztes Mal gecheckt. Alles in allen geht es ihr gut, sie wirkt nur etwas gestresst, was allerdings zu erwarten war. Um die Vitalfunktionen bei zukünftigen Transporten bestmöglich während der Fahrt kontrollieren zu können, testen wir bei dieser Aktion einen bahnbrechenden Prototypen, der KI basierend reale Daten der Lebensfunktionen in Echtzeit übermitteln und auswerten soll. Auf diese Weise wird ein transportbegleitendes Monitoring für das Tierwohl möglich



GUARD Projekt

sein. Ein eigenständig agierendes multi-sensorbasiertes System macht dies möglich. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind nicht nur für den Transport an sich von unschätzbarem Wert, sie bilden zudem eine Grundlage zu weiteren Forschung und Optimierung von Tiertransporten. Angedacht ist, dass das System unabhängig von der Spezies funktioniert. Das Projekt trägt den Namen GUARD und wurde von der International Research & Project Development GmbH gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut/TU Berlin entwickelt. Entstanden ist das Forschungsprojekt durch WildlifePro, einem Netzwerkpartner der STIFTUNG für BÄREN.



Ankunft im Schwarzwald





Großes mediales Interesse



Leider meldete das System bereits auf der Hin- fahrt Probleme. Doch genau deswegen ist ein Test in der Praxis so wichtig für die Entwick- lung. Während wir die Rettungsaktion weiter durchführten, machte sich ein Techniker von Wien auf den Weg, den wir schließlich nachts auf einen Rastplatz treffen. Dort nimmt er die Reparatur an dem gebrochenen Kabel durch.

06:00 Uhr 20.07.2025 | LUNA und das Einsatz- Team erreichen wohlbehalten den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald. Während wir uns in den Pressetrubel stürzen, LUNA/JJ4 ist zu dem Zeitpunkt der wohl berühmteste und umstrittenste Bär Europas, gilt für die Viebei- nerin zunächst Ruhe. Sie muss nun ankommen, die Strapazen und Ereignisse der letzten zwei Jahre verarbeiten. Allen voran muss sie einen Weg finden, sich mit der Situation zu arrangie- ren. Zunächst heißt das, den Fakt zu akzeptie- ren, nach einem Leben in der freien Wildbahn nie wieder frei sein zu dürfen. Mit fast 20 Jah- ren ist sie schließlich kein junges Tier mehr, sondern eine alte Bärendame. Ihr Vater JOZÉ ist bereits mit 16 verstorben, vermutlich an einer natürlichen Ursache. Die Mutter ihrer Halb- schwester ISA, DANIZA, ist 2014 (ebenfalls 16- jährig) bei einem Einfangversuch verstorben.

JURKA, ihre Mutter, wurde mit 10 eingefangen, war also wesentlich jünger. Am 16.04.2023, jenem schicksalhaften Tag, an dem ihr Leben (in Freiheit) endete, war LUNA bereits 17 Jahre

alt. Wie lange sie in der freien Wildbahn über- haupt noch überlebt hätte, bleibt Spekulation [Details zu ihrer Biografie sind im Patenreport LUNA zu finden].

Eine einsatzfähige Wildtierauffangstation in Süddeutschland, Test eines wegweisenden Systems zum Tierwohl bei Transporten, medi- ales Gehör, um auf die Problematik, das Leid von Wildtieren in Gefangenschaft aufmerk- sam zu machen - schon jetzt hat der Fall LUNA die Zukunft für Wildtiere in Europa beeinflusst. Unser Geschäftsführer Bernd Nonnenmacher hält auf der ganzen Welt Vorträge zum Thema Wildbären in Gefangenschaft. Unsere Botschaft ist ganz klar: LUNA ist die letzte Wildbärin, die dieses Schicksal ereilen soll. Das Zusammenle- ben mit Bären müssen die Menschen erst Schritt für Schritt wieder erlernen. Einer der wichtigs- ten dahingehend ist es, die Tiere als individuelle Lebewesen zu akzeptieren. Wir müssen erken- nen, dass es nicht den einen Standard-Bären gibt, sondern jeder Fall einzeln zu bewerten ist.

Mit aller Kraft gilt es zu verhindern, dass ein weiterer Bär aus der freien Wildbahn eingefan- gen wird und in Gefangenschaft leben muss. Die Entscheidung für solches Tierleid noch ein- mal bewusst zu treffen, wäre mehr als fahrläs- sig. Damit beginnt die eigentliche Arbeit erst jetzt, da LUNA bei uns ist. Eine große Verant- wortung lastet dabei auf dem Team der Tier- pflege - und dieses stellt sich mit leidenschaft-

lichem Engagement der Herausforderung. Da sie sehr intensiv auf Menschen reagiert, ist Ruhe geboten, ein Schritt nach dem anderen muss getan werden. Zunächst gilt es unter anderem den Individualabstand herauszufinden. Wie nah kann die Tierpflege an den Zaun, um das Futter darüber zu werfen?



Wärmebild

Besonders spannend ist die erste Entlassung von der Box in die Freianlage. Um uns voll auf LUNA konzentrieren zu können, bleibt der Alternative Wolf- und Bärenpark Schwarzwald an diesem Tag geschlossen. Das Team ist um den gesamten Zaun verteilt. Hochkonzentriert überwacht jeder Einzelne seinen Abschnitt des Areals. Wie wird sie reagieren? Wir sie versuchen, auszubrechen? Wenn ja, wo und wie? Als der Schieber sich öffnet halten wir den Atem an: es ist soweit, die Wildbärin betritt die Freianlage. Dabei ist sie stürmisch, erkundet energisch alle Ecken, sucht nach Schwachstellen. Doch es geht soweit alles gut, es kommt zu keinem Ausbruchversuch, das Sicherheitskonzept lässt dies nicht zu.



Spenden und helfen!

Mit euren Spenden können wir LUNA helfen und zukünftigen Bären ein solches Leid ersparen.

Wie zu erwarten wehrt sich LUNA mit jeder Faser gegen die Gefangenschaft. Sie ist stereotyp, vorwiegend nachts aktiv. In Schichten eingeteilt verbringen wir Nacht für Nacht vor den Nachtkameras und wenden die Augen nicht vom Bildschirm.

Um den Fall nachhaltig aufzuarbeiten, müssen viele Faktoren analysiert werden. Warum wurde sie erst so viele Jahre später als ihre Geschwister auffällig bzw. was ist an ihr anders, dass sie eigentlich ein ganzes Leben lang ein anscheinend normales Bärenleben führte?

Wir müssen LUNA kennenlernen, ihr Wesen verstehen. Sie mag Birnen im Herbst, diese kennt sie wahrscheinlich von den Obstwiesen in Norditalien. Und sie ist nachtaktiv. Warum? Auch das ist eine Angewohnheit aus der freien Wildbahn, denn die Bären im Trentino - entgegen ihrer eigentlichen Tages-Rhythmusen, sind in der Regel nachts unterwegs. Denn dann sind weniger Menschen unterwegs. Die Bären, die größten Beutegreifer unseres Kontinents, haben ihren natürlichen Schlafzeiten uns Menschen angepasst, um uns aus dem Weg zu gehen. Und wenn sie diesen Schritt gehen, dann sollten wir Menschen doch auch in der Lage sein, uns ein klein wenig auf die Tiere einzulassen.

Somit beginnt nicht nur für LUNA ein neues Leben, sondern auch für uns Menschen.



Nachtbilder



Vielen Dank an das Einsatz-Team:

- Bernd Nonnenmacher (*Geschäftsführung STIFTUNG für BÄREN*)
- Stefan Haug (*Vorstandsvorsitzender STIFTUNG für BÄREN*)
- Raoul Schwarze (*Leitung Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald*)
- Dr. Meinhard Sieder (*Tierarzt*)
- Dr. Klaus G. Friedrich (*Amtstierarzt Bozen*)

Sowie von Herzen ein Dankeschön an das Team, das vor Ort im Schwarzwald die Vorbereitungen traf und dafür sorgte, dass die ganz Aktion bestens begleitet werden konnte. Ihr wart das Rückgrat der Rettung!





RONJA

Foto: V. Faupel

Von Ethik in Zoos bis zum Verhalten von Wölfen

Seit über 20 Jahren betreut die STIFTUNG für BÄREN wissenschaftliche Arbeiten, von Seminarfacharbeiten bis zur Dissertation. Aktuell stehen wir 17 Projekten mit Rat und Tat zur Seite. Z.B. behandelt eine Bachelorarbeit den Ver-

gleich der Verhaltensweisen von Wölfen sowie Wolfshybriden in unserem Alternativen Bärenparks im Gegensatz zu Wildparks, Zoos oder Tierparks. Ein weiteres spannendes Thema ist die Erkrankung bei Braunbären bzw. die Unterschiede zwischen freilebenden Exemplaren und in Gefangenschaft lebenden.

Ebenso engagiert setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Themen aus der Welt der Wildtiere auseinander. Unter anderem handelt eine Arbeit von der Ethik in Zoos. Besonders dies ist ein Thema, welches in den kommenden Jahren von wachsender Bedeutung sein wird. Wissenschaftliche Analysen und Auswertungen solcher Themen kann maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung haben, politisch wie gesellschaftlich.

Wir sind sehr froh, diese Arbeiten unterstützen zu dürfen und in unseren Tierschutzprojekten die Grundlage für nachhaltige Studien bieten zu können.





WissBärGier - der erste Podcast ist online!

Seit längerem landen bei uns Anfragen, ob wir als Tierschutzorganisation nicht mal einen Podcast produzieren könnten, um ausführlich auf das Thema Wildtier- und Artenschutz eingehen zu können. Unsere Kompetenzmanagerin Nancy Gothe hat dies nun umgesetzt: der Podcast WissBärGier ist seit September 2025 online und überall zu hören, wo es Podcasts gibt.

Die erste Runde von WissBärGier ist in 12 Episoden eingeteilt. Thema sind die Großbären dieser Welt. Dabei handelt es sich nicht nur um die Biologie von Pandas, Braunbären und Co. sondern wirft zudem einen Blick auf den Schutz der Tiere.

TIERLEID made in ÜBERALL - die Online Reihe

Tradition, Kultur, Unterhaltungsbranche, Wirtschaft - all diese Bereiche sind fest verankert in unserem sozialen Alltag, sind Eckpfeiler unserer Gesellschaft, sind Produzenten massiven Tierleids. Wir schauen da hin, wo andere wegsehen.

Doch worin genau liegt der Missbrauch? Warum ist die Misshandlung von Tieren so fest in unserem Alltag verwurzelt? Oftmals ist das Leid nicht offensichtlich, dennoch grausam. Und genau darauf liegt der Fokus unserer Online Reihe TIERLEID made in ÜBERALL. Wir werfen gemeinsam mit Referenten einen Blick hinter die Kulissen, unverschönt, aber dennoch einfühlsam. Am 18.12.2025 dreht es sich in der Folge Verführt und Verurteilt darum, wie leichtfertig wir Menschen mit den Tieren in der freien Wildbahn umgehen. Liegt der Ursprung so genannter Problemtiere nicht immer am Menschen?

Der Abschluss der Reihe steht im Zeichen der Tierhaltung. in Sachen Tierhaltung hält Patrick Müller von AAP am 29.01.2026 einen Vortrag.

Positivliste im Fokus! ✓

TIERLEID made in ÜBERALL

29. Januar 2026 - 19 Uhr

Serval

Reptilien

Kriminalität

Gottesanbeterin

Zibetkatze

Makaken

Lizsäffchen

Baumwaran

wüstenartig

Erdmännchen

Ara

subtropisch

hochgiftig

Zwergseidenäffchen

hochriskant

Äkasskorn

Graupapagei

Zoonosen

Achatschnecke

Gorilla

Flughund

Kalmari

Löwe

Schildkröte

Stereotypie

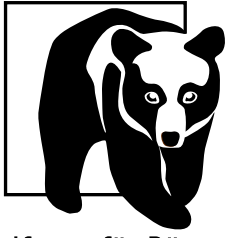
Axolotl

Schwarzmarkt

Exot

Heimtier

Gürteltier



Stiftung für Bären





Neuigkeiten



Aktiv unterwegs im Bärenpark - die neue Waschbärkletterhöhle

Interaktiv, lehrreich und unterhaltsam - es gibt viel zu entdecken in unserem Worbiser Bärenpark, auch für die jüngeren Besucherinnen und Besucher heißt es, auf große Entdeckungstour zu gehen. Dabei spielen die pädagogischen Elemente eine entscheidende Rolle. Doch diese sind mitunter recht teuer und stellen für uns als gemeinnütziges Tierschutzprojekt in der Regel eine enorme, finanzielle Herausforderung dar.

Daher freuen wir uns tierisch über die bärenstarke Unterstützung durch die Kreissparkasse

Eichsfeld, die aus unserem Traum von einem umweltpädagogischen Spielelement in Form eines Wachrbärkletterturms wahr werden ließ.

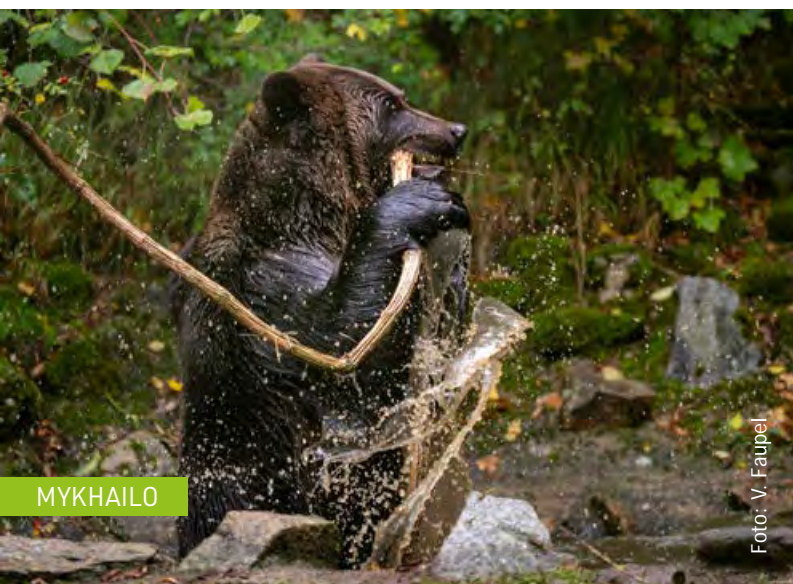
Doch das ist noch nicht alles! Dank einer Förderung der regionalen LEADER Aktionsgruppe Eichsfeld (LEADER RAG Eic) bereichert ein weiteres Element unsere pädagogischen Bereiche: die Arche!

Neue Lämmer im Bauerngarten

Artenschutz im Heimtierbereich: FRANZI, Frau BLOECK und FINCHEN heißen die drei Lämmer, die seit Sommer 2025 bei uns im Alternativen Bärenpark Worbis den Bestand unserer Leineschafe verstärken. Diese gehören zu den so genannten alten Rassen. Noch vor gut zehn Jahren gab es kaum mehr als 1.500 dieser Tiere. Dank Projekten zum Schutz der wolligen Vierbeiner hat sich die Zahl mittlerweile mehr als verdoppelt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden über tausend Leineschafe als Reparationszahlung nach Polen gebracht. Dort wurde die Rasse nahezu unverändert weitergezüchtet. In den 1990er Jahren kamen aus dieser Population schließlich wieder 100 Schafe zurück nach Deutschland, um den Bestand, unter anderem in Thüringen, wieder aufzubauen.



DAGGI & PARDO

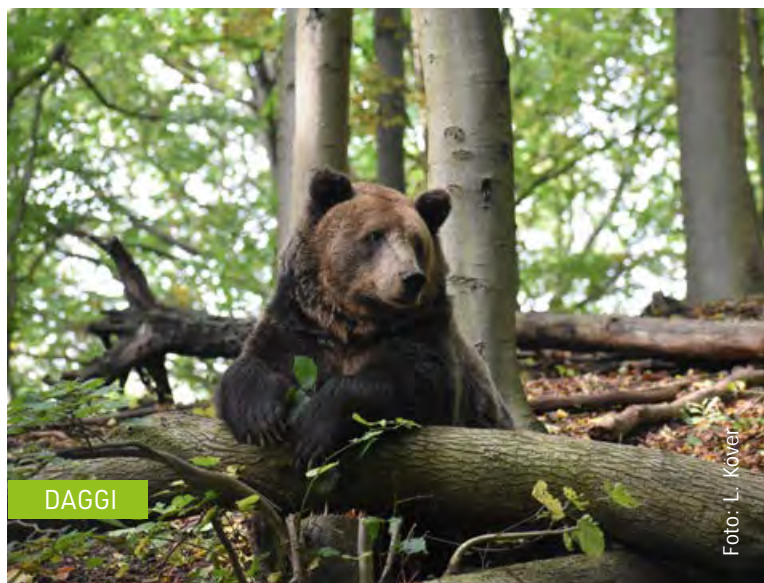


MYKHAILO

Foto: V. Faupel

Aus dem Alltag im Bärenwald Tierrundgang

Der Weg vom traumatisierten Opfer menschlicher Misshandlungen zum echten Wildtier gestaltet sich für unsere Schützlinge oft schwierig. Dabei können sich kleine Alltagssituationen als große Herausforderungen entlarven, die es zu meistern gilt. Doch genauso können einfache, ganz natürliche Elemente pure Lebensfreude auslösen. Starten wir unseren kleinen, gemeinsamen Rundgang durch die bärsonderen Momente mit genau einem solchen Augenblick: Bär MYKHAILO wurde etliche Jahre in einem kleinen Käfig ausgestellt, war so traumatisiert, dass er panische Angst vor Schmetterlingen hatte. Umso mehr berührt es uns, ihn beim ausgelassenen Badespaß zu beobachten, wenn auf einmal ein alter Stock zum wertvollsten Gegenstand wird. Ähnlich rührend sind die Bade-Interaktionen zwischen DAGGI und PARDO, die beide massiv im Zirkus misshandelt wurden. Hier bei uns haben sie sich gefunden. Doch nicht nur das, auch scheinen sie ein kleines Stück Freiheit beim ausgelassenen Toben im Wasser entdeckt zu haben. Wobei sich DAGGI durchaus einen ganz entspannten Moment alleine und schläfrig auf ihrem Baumstamm gönnt. Einer der wohl ruhigsten und zugleich schönsten Augenblicke 2025 schenkte uns Braunbärin KATJA. Sie hatte es vom Schicksal besonders hart abbekommen. Viele Jahre im Zirkus, im Freizeitpark, bei Showfütterungen, haben sie so stark traumati-



DAGGI

Foto: L. Köver

siert, dass sie auch heute noch heftig stereotyp mit dem Kopf webt. So war jener stille, ruhige Moment in dem sie einfach nur entspannt herumlag, für uns ganz großes Kino.

Eine weitere, stille Minute, hinter der sich eine herzerreißende Geschichte verbirgt, war das entspannte Liegen von RAIK, dem Wolfhundhybriden. Mit dem Kopf auf den Vorderpfoten blickte er ins Leere. Sinnbildlich, denn im Grunde sind er und seine Artgenossin ver-



RAIK

Foto: V. Faupel

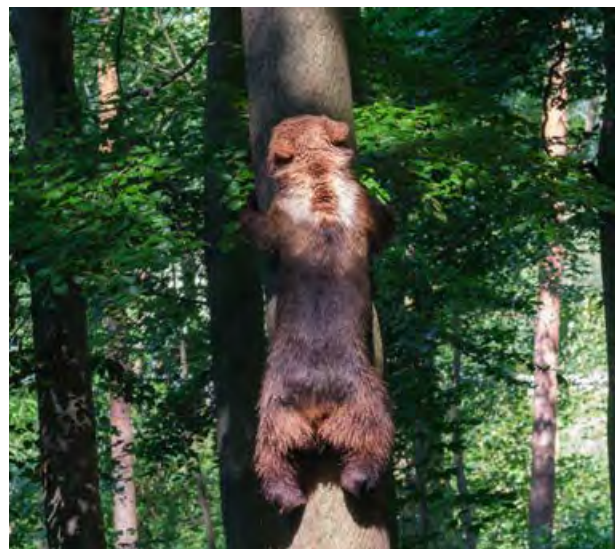


ASUKA

lorene Seelen, für die es keinen Lebensraum gibt. Zu wild für die Wohnung, zu sehr Haus- hund für die freie Wildbahn. Wir hoffen, dass unsere Freianlagen zumindest ein kleines bisschen Wildheit in ihnen wecken. Wie z.B. bei Gänsehautmomenten, in denen RAIK und RONJA gemeinsam heulen.

Für einen wahrlich bärsonderen Augenblick - wortwörtlich - sorgte unser PEDRO. Mit seiner stattlichen Statur ist er einer der größten Bären

in unserem Tierschutzprojekt. Tiefenentspannt auf dem Rücken lag er da, als er plötzlich den Kopf neigte und direkt in die Augen der Kamera sah. Ein Blick, der in Erinnerung bleibt. Die Phasen, in denen er vor sich hinschlummert, bieten dann seiner Mitbewohnerin LAURA die großartige Gelegenheit, an ihrer Höhle zu arbeiten oder fein säuberlich Fische zu filetieren. Bei Letzteren denkt sie natürlich auch an PEDRO, denn er bekam die liebevoll bearbeiteten Fischgräten im Anschluss.



Eine etwas wildere Gangart legen die Jungbären aus der Ukraine an den Tag. ASUKA und POPEYE lieben das Klettern. Obwohl POPEYE gar nicht einmal so talentiert darin ist. Dies macht er allerdings durch beherztes Engagement wieder wett. Unsere alte Bärendame DORO setzt hingegen auf den Seniorenbonus. So bekommt die betagte Vierbeinerin hin und wieder mal ausnahmsweise das Futter etwas näher heran geworfen. Allerdings, wenn es darum geht, sich Laub vom anderen Ende des Bärenwalds für die Höhle zu holen, gibt es keinen Weg zu weit, zu hoch oder zu steil, nein, da muss es das Laub sein und kein anderes.

Eine ähnliche Diva ist unsere Luchsdame ELBA. Reh, Ziege, Hirsch, Kaninchen, auf abwechslungsreiches Futter legt die einst in einem kleinen Gehege ausgestellte Katze keinen Wert. Bei ihr bleibt es bei Hühnchen, Basta. Bei ihrem Artgenossen PRIMUS ist es



da um die kulinarische Vielfalt viel bessergestellt. Er hat sich seit seiner Ankunft bei uns in einen wahren Waldgeist verwandelt. Leise und auf Samtpfoten taucht er nur dann, wann und wo er will schier aus dem Nichts auf und präsentiert seine volle Schönheit.



Neuigkeiten

Tierschutzpreis des Landes Baden-Württemberg

Tiere sind unsere Mitgeschöpfe und es ist unsere Verantwortung, ihren Schutz und einen artgerechten Umgang zu gewährleisten. Daher ist die Landesregierung bestrebt, die Lebensbedingungen aller Tiere im Land weiter zu verbessern.

Peter Hauk, Minister für Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Zum ersten Mal 1997 verliehen ehrt der Tierschutzpreis herausragende Leistungen und Engagement für den Tierschutz in Baden-Württemberg. Nur alle 2 Jahre wird diese begehrte Auszeichnung vergeben, umso größer ist die Freude darüber, dass wir uns mit unserem Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald 2025 zu den Preisträgern zählen dürfen.

Dr. Julia Stubenbord (Landestierschutzbeauftragte) und Isabel Kling (Ministerialdirektorin MLR) überreichten den Tierschutzpreis an Raoul Schwarze (Leitung Projekt SCHWARZWALD) und Bernd Nonnenmacher (Geschäftsführer der STIFTUNG für BÄREN -Wildtier- und Artenschutz). In der Laudatio hieß es u.a.: Es gibt im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald eine zukunftsorientierte Freianlage für in Not

geratene Tiere, die dort eine zweite Chance im Leben bekommen können.

Wir haben den Preis bekommen, doch ohne die Unterstützung, ohne diesen Rückhalt unserer Paten, Spender und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, in all den Jahren wäre das ganze Projekt SCHWARZWALD nie möglich gewesen. Die Anerkennung durch das Land Baden-Württemberg zeigt, dass Leidenschaft und Durchhaltevermögen der grausamen Situation von Wildtieren und Deutschland entgegenwirken kann - und Hoffnung schenkt.

Video Tipp



Im Juni besuchte der Youtuber Marco Artmann uns im Schwarzwald. Das Ergebnis ist ein eindrucksvolles Portrait unseres Tierschutzprojekts, welches das Schicksal der Tiere in den Vordergrund rückt und aufzeigt, welche Verantwortung wir als Gesellschaft gegenüber unserer Umwelt gerecht werden sollten.



Nachruf KITO

Was bleibt ist nur ein Echo: am, Dienstag, den 9. September 2025, mussten wir schweren Herzens Abschied von unserem Wolf KITO nehmen. Nach dem er sich plötzlich sehr auffällig verhielt, veranlassten wir umgehend eine veterinärmedizinische Untersuchung. Nach sorgfältiger Absprache mit unserem Tierarzt blieb keine andere Wahl, als den charismatischen Vierbeiner zu erlösen. Er wurde nur vier Jahre alt. KITO starb an den Folgen inzestuöser Zucht.

Am 5. Mai 2021 kam der Wolf KITO auf die Welt, doch ein Leben als Wolf war für ihn nicht vorgesehen. Mit der Hand aufgezogen sollte er an den Kontakt mit Menschen gewöhnt werden, um gegen Bezahlung ein gefügiges Wildtier zum anfassen zu sein. Bis sein trauriges Schicksal 2024 eine glückliche Wendung nahm. Endlich befreit von der erdrückenden, menschlichen Nähe durfte KITO herausfinden, was für ein Wildtier in ihm steckte.

Das leidvolle Schicksal der Wölfe aus dem Filmtierpark Eschede zeigt auf tragische Weise, welche Ausbeutung und welcher Missbrauch von Wildtieren in Deutschland noch immer möglich ist, noch immer zum Alltag gehört.

Helft uns dabei, in dem ihr anderen von KITO erzählt. Lasst uns gemeinsam die Stimme gegen den Missbrauch von Tieren erheben, damit das Echo von KITOs Heulen noch lange nachhallt.

15 Jahre Schwarzwald - DANKE für die Unterstützung!

Am 4. und 5. September 2010 öffneten wir voller Stolz zum ersten Mal offiziell die Tore unseres Tierschutzprojekts. 20 Bären, 15 Wölfe und 4 Luchse haben seither in unseren Freianla-



gen ein neues, tiergerechtes Leben gefunden. Erste Bärin war damals JURKA, die zuvor am 26. August bei uns ankam. Dies konnten wir Dank des bärenstarken Rückhalts zahlreicher Bärenfreunde schaffen. Vom ersten Spatenstich bewiesen sie, dass eine tiergerechte Welt kein Märchen bleiben muss, sondern eine Frage des Willens ist: in nur 150 Tagen erschufen 700 Freiwillige eine Oase für traumatisierte Wildtiere.

Wir bedanken uns dafür von ganzen Herzen und im Namen der Tiere!

Vom Leben im Bärenwald

Wie sieht eigentlich der Alltag für unsere Vierbeiner im Bärenwald aus? Lasst uns gemeinsam auf einen kleinen Rundgang aufbrechen, mit Beobachtungen unserer Tierpflege, die uns am Leben der Vierbeiner teilhaben lässt.

Unsere Bärin JURKA ist die Dienstälteste Vierbeinerin, bereits seit 2010 streift sie durch den Schwarzwälder Bärenwald. Als mittlerweile betagte Dame hat sie es gerne ruhig, nimmt daher bevorzugt die Rolle einer stillen Beobachterin ein, wenn sich die Wölfe GAIA und KOLJA austoben. Ihre Tochter LUNA lebt seit Juli 2025 nun auch bei uns. Sie ist also noch ganz frisch in unserem Projekt. Noch leidet sie



AGONIS & ARIAN

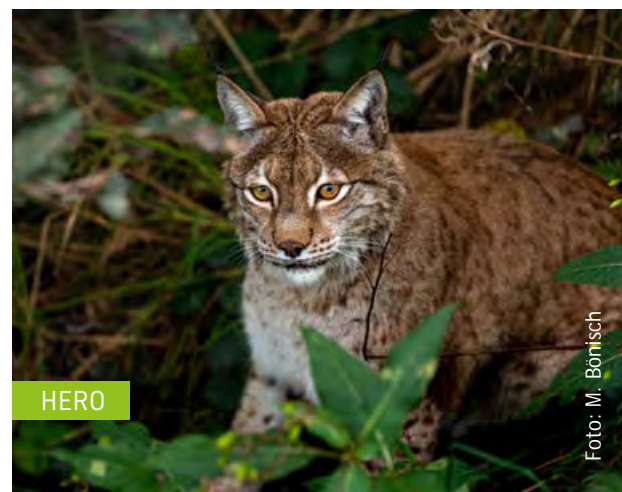
Foto: C. Schwendemann

stark unter der für sie ungewohnten Gefangenschaft, muss sich Stück für Stück damit arrangieren. Dies heißt auch, dass wir sie erst noch kennenlernen müssen. Was wir bereits beobachten konnten: sie liebt Birnen. Diese pflegt sie sorgsam zu verspeisen, nur den letzten Strunk mit Stiel lässt sie für gewöhnlich übrig. Ihre Halbschwester ISA (selber Vater JOZÉ) ist hingegen für ihre beherzte Leidenschaft bekannt. In der Regel wirkt ihr Blick eher etwas muffig. Doch in dem ein oder anderen heimlichen Moment können wir beobachten, wie sie sich dem Quatsch hingibt und drollig verspielt durchs herbstliche Gebüsch rollt.

Thema Herbst: in dieser Zeit genießt der Höhlen(aus)bau höchste Aufmerksamkeit bei den Bären. So freuen wir uns sehr, dass die einst in einem Freizeitpark misshandelte Bärin JANA ihre eigene Winterhöhle buddelte. Auch unser sensible AGONIS widmete sich beherzt einem Höhlenbauprojekt. Leider machte ihm die Statik zu schaffen und so krachte sein Meisterwerk in sich zusammen. Keine Panik, dafür gibt es BÄRsonal. Als wir uns an die Wartungsarbeiten machten, beobachtete der Vierbeiner uns mit Luchsaugen, um den ein oder anderen Kniff für's nächste Mal zu lernen. Unser Luchs HERO beobachtete übrigens auch die Spezies der Zweibeiner, allerdings recht argwöhnisch. Eine ahnungslose Gruppe Besucher schlenderte entlang des Zauns, als er gerade auf einen Kaninchenschmaus zu steuerte. Was ihm

gar nicht gefiel. So ließ er sein Futter zunächst liegen und wartete, bis die Menschen vorbei waren. Kaninchen gabs an dem Tag auch für seine Artgenossin CATRINA.

Doch die alte Dame (20!) sieht und hört schlecht, was durchaus auch von Vorteil sein kann, um sich nicht beim Futtern stören zu lassen. Sie war übrigens aufgrund gesundheitlicher Probleme eine Weile in unserer Krankenstation. Umso mehr freuen wir uns, dass der Waldgeist nun wieder durch die Freianlagen



HERO

Foto: M. Bonisch

schleichen darf.

Weniger mit Schleichen, mehr mit durch die Anlagen stürmen, haben es die Bären ARIAN und ARTHOS. Allerdings im Wechsel: früher war ARIAN eigentlich dafür bekannt, mit seinem Artgenossen AGONIS durchs Gebüsch zu toben,



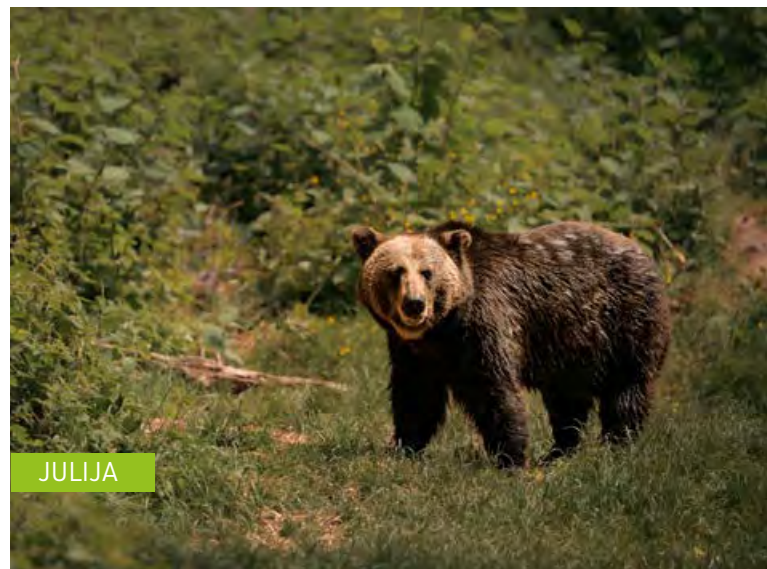
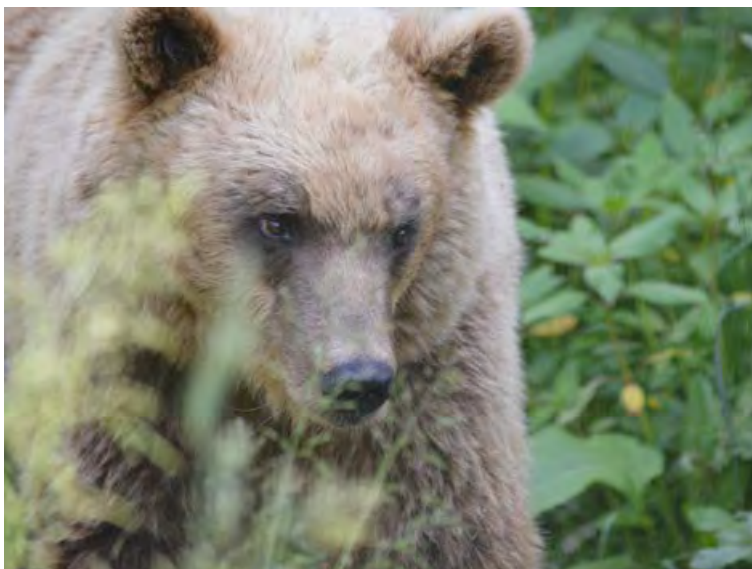
während ARTHOS sich den Bauch vollschlug. Jetzt scheint es umgekehrt: ARTHOS gibt sich verstärkt dem Spiel hin und ARIAN wandert alleine durch den Bärenwald auf Futtersuche. In Sachen Nahrung beschäftigt uns auch FRANCA immer wieder. Viele Jahre fristete sie in einem finsternen Kerker im Keller herzloser Menschen ihr Dasein, gammliges Stroh, schimmeliges Brot und Ratten prägten ihren Alltag. Kein Wunder, dass sie die süßen Früchte, die sie nun bei uns im Bärenwald bekommt, so sehr liebt. Tatsächlich frisst sie kaum was anderes. Vielleicht mal ein Stück Fleisch an guten Tagen. Doch in diesem Jahr konnten wir beobachten, dass FRANCA in vollen Zügen Gemüse frisst. Ein bärenstarker Fortschritt für eine abwechslungsreiche Ernährung!

Doch die wohl größte Freude schenken uns die Wölfe KIRA und KLEO. Denn sie verließen ihr Wolfsrückzugsgebiet und erkunden nun die weitläufigen Freianlagen. Ein riesiger Schritt im Leben der einst in einem Filmtierpark misshandelten Graupelze.



Zu guter Letzt werfen wir noch einen Blick auf zwei Bären, die fast wie ein altes Ehepaar wirken. DARIA hat ihren absoluten Lieblingsplatz auf einem quer liegenden Baumstamm. Tiefenentspannt fläzt sie dort bäuchlings, lässt die Gliedmaßen baumeln. Neuerdings macht es sich allerdings JULIJA, ihre Mitbewohnerin, dort bequem, wenn sie mal nicht in der Nähe ist. Gleiche Stelle, gleiche Pose. DARIA findet das dezent gar nicht lustig und verjagt ihre Artgenossin stets. Und dann wartet JULIJA auf eine nächste Gelegenheit.

Bären sind eben auch nur Menschen... oder umgekehrt?



Wir stellen vor: LAURA

Sie gehörte zu den drei Bären, die 1997 Leben in das erste Bärenrefugium Deutschlands brachten - seit Anfang an lebt sie bei uns im Alternativen Bärenpark Worbis. Doch wo sie herkommt, ist bis heute ein Mysterium.

Ihre markanten Ohren, der kesse Blick und ihr charmantes Durchsetzungsvermögen - LAURA ist das beste Beispiel dafür, wie charakterstark und individuell Bären sind. Oft hilft ein Blick in die Vergangenheit, die Tiere besser zu verstehen, doch die Herkunft von LAURA ist ein Rätsel. Sie und ihr Artgenosse GOLIATH wurden im September 1997 im Westharz gesichtet, Ortsverbindung Richtung Seesen. Ein Jäger hatte die beiden Bären gesehen und den Vorfall gemeldet. Ein besonderer Tag für alle Beteiligten, allen voran für die Ehefrau eines Polizeibeamten. Diese rief ihren Partner in dem Moment an, als er gerade einen narkotisierten Bären aus dem Wald trug. Die Dame hieß Laura und so kam unsere LAURA zu ihren Namen.

Doch woher kamen die Tiere? Jemand musste sie ausgesetzt haben, aber wer? Zirkus? Fernseh-tiere? Illegaler Wildtierhandel? Bis heute bleibt LAURAs Herkunft im Dunkeln.

Zunächst kamen LAURA und GOLIATH in die Obhut des Bärentrainers Dieter Kraml. Ein Mann mit zweifelhaftem Ruhm. Schließlich war er bekannt für die Ausbeutung und den Missbrauch von Wildtieren. Auch LAURA und GOLIATH wollte er behalten und für kommerzielle Zwecke benutzen, wogegen die Aktion Bärenhilfswerk e.V. vehement protestierte. Dank dieses Einsatzes wurde durch das Regierungspräsidium Hannover verfügt, dass die beiden schicksalsgeplagten Bären doch besser in die Hände von Tierschützern kommen sollten.

Eine absolute richtige Entscheidung, denn während LAURA sich in unseren Freianlagen hervorragend einlebt, weder körperliche noch geistige Schäden aufweist, muss sich ihr ehemaliger Kurzzeitbesitzer vor Gericht ver-

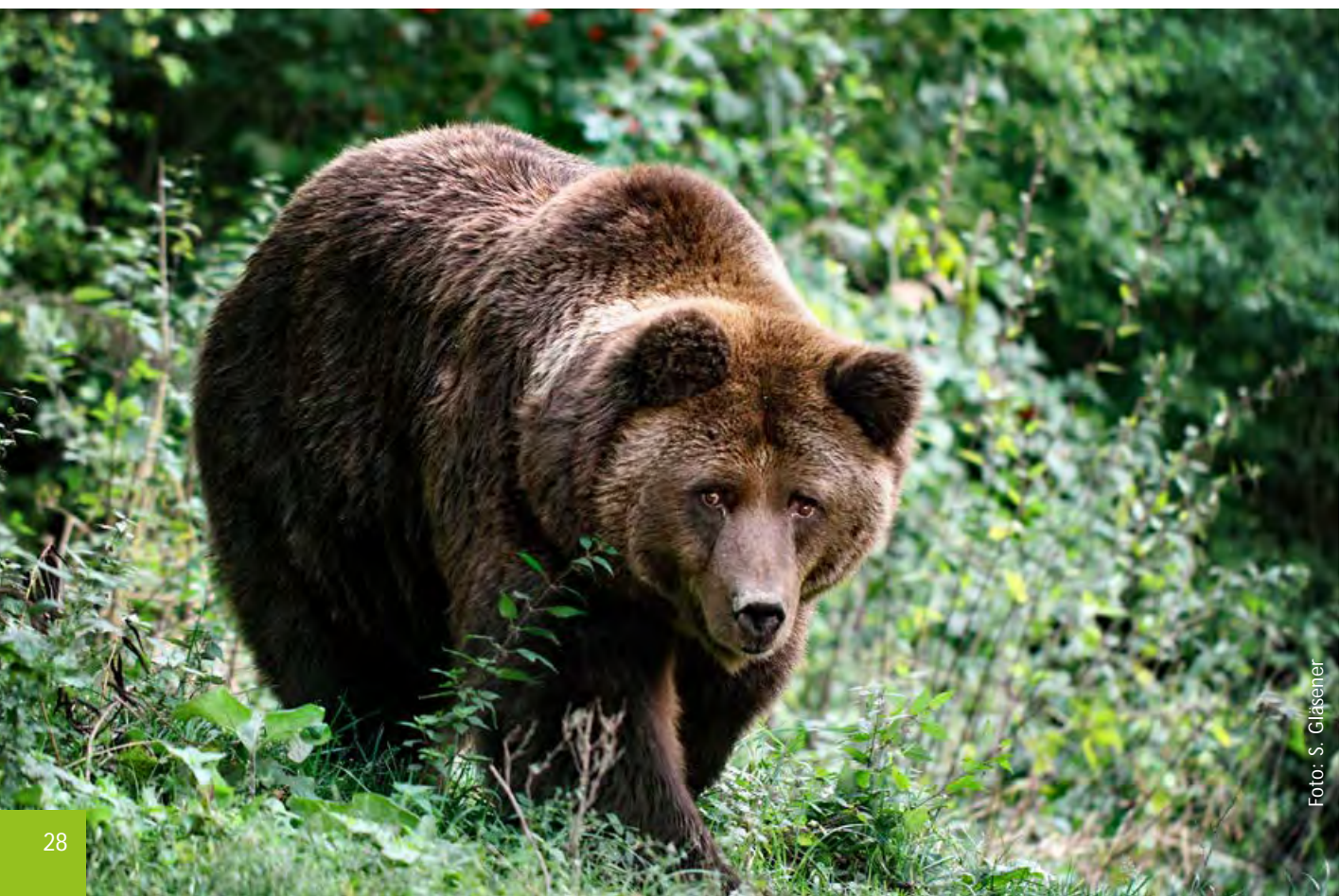


Foto: S. Gläser



Foto: L. Köver

teidigen. Bei einer Bärenvorführung in einem Altenheim kam es zu einem tragischen Todesfall einer Heimbewohnerin.

LAURAs Geschichte zeigt, wie notwendig Einrichtungen sind, die Tierschutzfälle aufnehmen. Woher sie kommt wissen wir nicht, aber seit über 25 Jahren prägt sie den Alltag in unserem Bärenwald. Ein unfassbarer Wink des Schicksals hat sie zu uns gebracht, durch ihre unverwechselbare Art kam sie in unsere Herzen. LAURA ist für ihr Alter in einem sehr guten Zustand, erst nach 25 Jahren war ein erster veterinärmedizinischer Eingriff notwendig. Sie musste 2023 einer Augen OP unterzogen werden, von der sie sich ausgezeichnet erholte.



Pate für LAURA werden

QR-Code scannen.

Formular ausfüllen. fertig!



Jetzt Pate werden!



STECKBRIEF

Geschlecht:	weiblich
Art:	Europäischer Braunbär (Ursus arctos arctos)
Kennzeichen:	puschelige, große Ohren, blasse Flecken am Schulterbereich
Gewicht:	170 - 220 kg
Herkunft:	unbekannt
Problem:	-
Geburt:	vermutlich 1993
Parkankunft:	Mai 1997

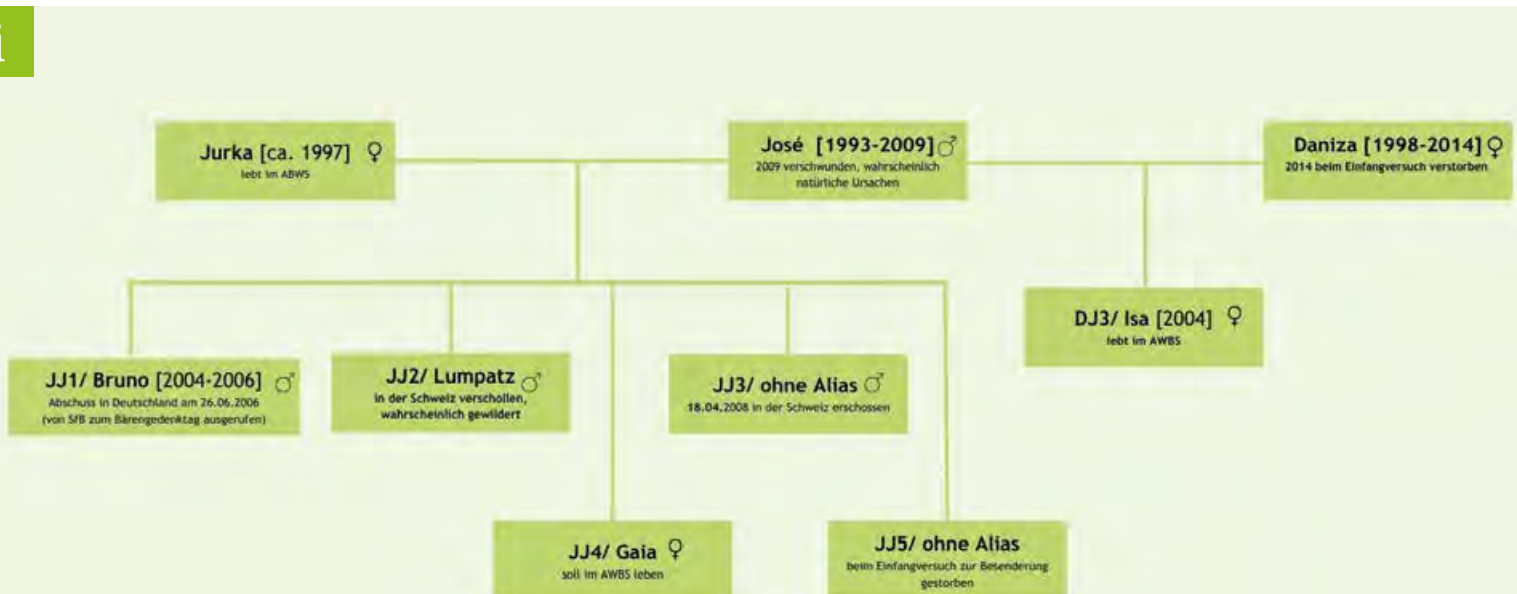
Wir stellen vor: LUNA



2006 war das Jahr der Fußball WM in Deutschland, dem Jahr, als LUNA zur Welt kam, und das Jahr, in dem ihr Bruder BRUNO im Alter von gerade einmal 2 Jahren starb, erschossen im Auftrag der Bayerischen Landesregierung. An seinem Todestag, den 26.06.2006, riefen wir den Bärengedenktag aus, um auf die Verantwortung, die wir als Gesellschaft gegenüber den Wildbären haben, aufmerksam zu machen. Nie wieder sollte einem Bären ein solches Schicksal wie BRUNO widerfahren.

Was LUNA betrifft, ist ihr Schicksal weitaus schlimmer als der Tod.

Als LUNA gerade einmal 1 Jahr alt war, 2007, wurde ihre Mutter JURKA eingefangen. Die Daten ihres Sendehalsbandes ließen darauf schließen, dass sie sich wiederholt menschlichen Siedlungen näherte. Höchstwahrscheinlich Resultat von Anfütterungen in der Vergangenheit. LUNA selbst, damals noch registriert und der Kennzeichnung JJ4, ging ihre eigenen Wege. Anders als der Rest ihrer Familie blieb sie jahrelang unauffällig, eigentlich ihr ganzes Leben. Während ihre Geschwister erschossen wurden oder beim Versuch sie einzufangen ums Leben kamen [sie alle wurden auffällig, suchten menschliche Nähe], bekam LUNA selbst mehr-





Jetzt Pate werden!

fach Nachwuchs. 2021 kam es zu einem Zwischenfall. LUNA war damals führend, verteidigte ihre Welpen gegen zwei Männer, Vater und Sohn, die leichte Verletzungen davon trugen. Die Bärin sollte zunächst erschossen werden, doch das Verhalten wurde als nicht auffällig deklariert, schließlich war sie führend und verteidigte ihre Welpen. Als Resultat daraus wurde auch sie mit einem Senderhalsband versehen. Dieses war jedoch defekt, übertrug keine Daten. Weiterhin auffällig schien sie jedenfalls nicht zu sein. Bis im April 2023 ein schockierender Fund gemacht wurde: in den Wäldern wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Todesursache vermutlich ein Bärenangriff. Die DNA Spuren ließen keinen Zweifel: es war LUNA. Wieder war sie führend, doch dieses Mal fiel das Urteil anders aus: Wie ihr Bruder im Jahr ihrer Geburt sollte auch sie erschossen werden. Das tragische Finale einer Familiensaga. Doch es kam anders. Italienische Tieraktivisten erzwangen ein Aussetzen des Abschussbefehls, LUNAs Urteil wurde in lebenslange Inhaftierung umgewandelt.

Das weitaus größere Übel. Mit 17 Jahren, was für eine Wildbärin durchaus ein beachtliches Alter ist, wurde sie eingefangen. Ihre Freiheit endete von einem Tag auf den anderen. Egal, ob als Strafe für das Tier oder zur Sicherheit für die Menschen, LUNA versteht nicht, weshalb ihr Lebensraum nicht mehr bis zum Horizont reicht. Warum sie umgeben ist von Zäunen. Sie reagiert darauf mit stereotypen Verhalten. Spätestens jetzt ist ihr Verhalten auffällig.



Pate für LUNA werden

QR-Code scannen.

Formular ausfüllen. fertig!

LUNA in Gefangenschaft zu sehen, bricht uns das Herz. Sie ist eine alte Bärin, hat ihr Leben in Freiheit verbracht und auch einen Tod in der Natur verdient. Doch es sollte alles anders kommen. Auf diese Entscheidung hatten wir keinen Einfluss. Leid können wir nun nicht mehr verhindern, aber wir können es verringern, wir können ihr durch individuelle Betreuung ein Leben bieten, das zwar nicht in der Natur stattfindet, sich aber immerhin danach anfühlt. Wir können ihr zumindest ein Stück Wald anbieten, in dem sie sicher vor Menschen ist.



STECKBRIEF

Geschlecht:	weiblich
Art:	Europäischer Braunbär (Ursus arctos arctos)
Kennzeichen:	dunkles Fell
Gewicht:	136.6 kg
Herkunft:	Wildbärin aus Italien
Problem:	Kannte keine Gefangenschaft, wurde wegen eines tödlichen Vorfalls der Natur entnommen
Geburt:	2006
Parkankunft:	20.07.2025

Alternativer

Bärenpark Worbis

Duderstädter Alle 49

37339 Leinefelde-Worbis

Telefon: +49 (0) 36074-2009-0

worbis@baer.de

Öffnungszeiten:

Wir haben täglich geöffnet, auch
an Sonn- und Feiertagen.

März-Oktober: 10-18 Uhr

November - Februar: 10-16 Uhr

Einlassschluss ist jeweils eine
Stunde vorher.



Weitere Termine im Projekt Worbis:



Veranstaltungen

Projekt Worbis

24.01.2026 | 10:00 Uhr

**Taiji & QiGong und das WolfsWissen –
Mensch und Natur in Balance**

14.02.2026 | 12:00 Uhr

Valentinstagführung | Liebe und Hiebe

19.02.2026 | 10:00 Uhr

Ferienprogramm | Piep und Snack

21.03.2026 | 08:00 Uhr | ganztags

**Ehrenamtlicher Arbeitseinsatz Tag 1 –
Anpacken für den Tierschutz**

22.03.2026 | 08:00 Uhr | ganztags

**Ehrenamtlicher Arbeitseinsatz Tag 2 –
Anpacken für den Tierschutz**

05.04.2026 | 10:00 Uhr | ganztags

Große Ostereiersuche

16.04.2026

Ferienprogramm | Bienen – Wilde Wunder

16.05.2026 | 10:00 Uhr

Fotoworkshop | mit Bärenparkfotografin Vera Faupel



Veranstaltungen

Projekt Schwarzwald

Jeden 1. Samstag im Monat

Nachts im Bärenpark

Anmeldung: schwarzwald@baer.de

22.03.2025 | 10:00 Uhr | ganztags

BaRiScha-Tag

05.04.2025 | 10:00 Uhr | ganztags

Ostern im Bärenpark

18.04.2025 | ganztags

Fototage

19.04.2025 | ganztags

Fototage

16.05.2025 | 10:00 Uhr | ganztags

Wildes Wochenende

17.05.2025 | 10:00 Uhr | ganztags

Wildes Wochenende

Online-Veranstaltungen

Kompetenzzentrum

18.12.2025 | 19:00 Uhr

Verführt und verurteilt - TIERLEID made in ÜBERALL

08.01.2026 | 19:00 Uhr

Happy dank gedörrtem Seepferdchen - TIERLEID made in ÜBERALL

15.01.2026 | 19:00 Uhr

Tierheim-Alltag - TIERLEID made in ÜBERALL

22.01.2026 | 19:00 Uhr

Was für ein Zirkus! - TIERLEID made in ÜBERALL



Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald

Rippoldsauer Straße 36/1
77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
Telefon: +49 (0) 7839-910380
schwarzwald@baer.de

Öffnungszeiten:

Wir haben täglich geöffnet, auch an Sonn- und Feiertagen.

März-Oktober: 10-18 Uhr
November - Februar: 10-16 Uhr

Einlassschluss ist jeweils eine Stunde vorher.



Weitere Termine im Projekt Schwarzwald:



Wenn der letzte Wille Leben schenkt

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit der schwierigen Frage konfrontiert, etwa: "Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?" Von der rein materiellen Seite her stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

Vielleicht haben Sie selbst seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später Ihren Namen trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht.

Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Nebst der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.



Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass zu berücksichtigen, zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.



**Weitere Informationen erhalten
Sie in unserer Infobroschüre**



ARIAN

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.

STIFTUNG für BÄREN - Wildtier- und Artenschutz
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis,
Tel. 036074-2009-0, stiftung@baer.de

Foto: Hofmann

Vor- und Nachname

E-Mail

Tel.

Ich möchte Pate sein für _____

Ich zahle regelmäßig _____ €

☐ folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN - Wildtier- und Artenschutz, VR-Bank Mitte e.G., IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

☐ darf von meinem Konto abgebucht werden -
☐ monatlich* ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

☐ Ich möchte gerne den Newsletter bekommen

☐ Spendenbescheinigung erwünscht

*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN - Wildtier- und Artenschutz Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald / Worbis auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ Ort

Name des Kreditinstituts

BIC

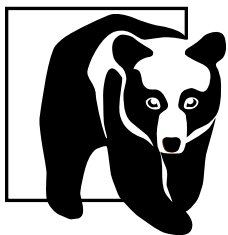
IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Wir bärden uns herzlich! BS 25

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ — in einem ausreichend frankierten Kuvert.
Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄREN PARKS an!

Bärenspur



Stiftung für Bären